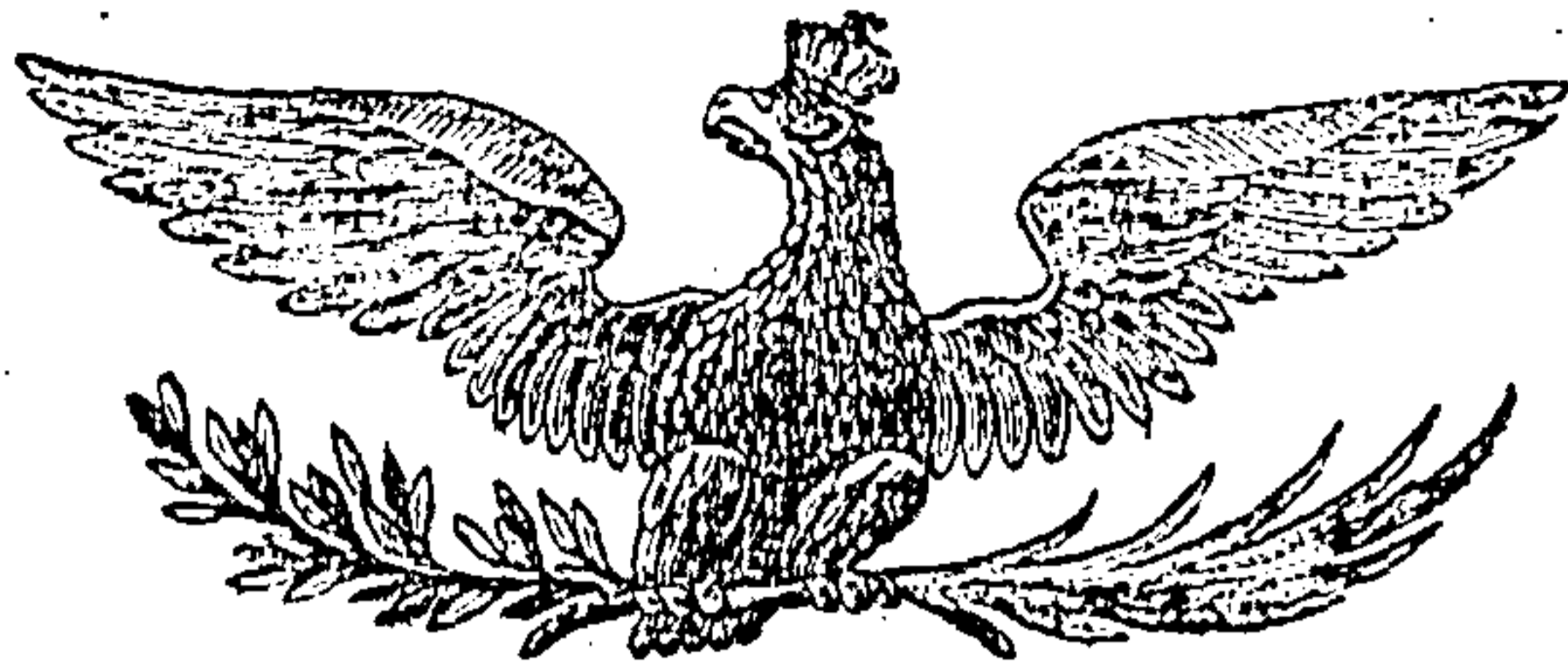


Sprottauer Wochenblatt.

Siebenter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Raabe.

N^o 78. Sonntag, den 28. September. 1845.

Die Soldatenwitwe.

(Fortsetzung.)

Das große Magazin von Kriegsvorräthen, Royal military repository genannt, besteht aus einer fast unabsehbaren Reihe von Gebäuden, und in dem großen Raume, den diese einschließen, befindet sich ein Teich, welcher zu nautischen Experimenten aller Art benützt wird. Dort werden alle, auf das Geniewesen sich beziehenden Erfindungen, fern von den Blicken müßiger Zuschauer, einer Prüfung unterzogen, welche über die Anwendbarkeit einer Erfindung entscheidet, und oft zu neuen Entdeckungen führt. Die Muße, welche der lange Friede gewährt, wird in Woolwich zu ununterbrochenen Versuchen benützt; die Congrevschen Raketen, das griechische Feuer betrachtet man nicht mehr als genügend, man will noch wirksamere Zerstörungsmittel, wodurch ganze Heere, ganze Flotten mit einem Schlage vernichtet werden können.

Der Oberst, unter welchem Sir Ri-

chard stand, beschäftigte sich viel mit solchen Versuchen; er ließ Brandker und Bomben verfertigen, deren Explosion im Wasser am furchtbarsten war, und schon manchem unerfahrenen oder tollkühnen Arbeiter das Leben gekostet hatte. Sir Richard hatte an diesen Versuchen immer sehr thätigen Antheil genommen; er war also vollkommen im Stande, die damit verbundene Gefahr zu beurtheilen. Eines Tages — es war drei Jahre vor der Zeit, in welcher unsere Erzählung beginnt — wollte sich der Oberst von der Wirkung eines Brandschiffes überzeugen. Man hegte sehr große Erwartungen von diesem Zerstörungswerkzeuge; nur war der Oberst mit Sir Richard über die schnellere oder langsamere Wirkung desselben nicht einig. Der Erstere glaubte es mit einem langsam und geheimnißvoll wirkenden Zerstörungsmittel zu thun zu haben; Sir Richard dagegen glaubte, die Wirkung sei schnell, und könne nicht allein dem feindlichen Schiffe, sondern auch dem Brandker

selbst, und folglich auch der auf dem letzteren befindlichen Mannschaft gefährlich werden. Sir Richard konnte sich irren, sein Oberst war ein wohlunterrichteter Mann, der des Erfolges seiner Erfindung gewiß zu sein glaubte, und zur Ausführung derselben einen geschickten und einsichtsvollen Artilleristen verlangte. Sir Richard schlug den Sergenten Sommers vor. — Der Versuch fand statt, und Sommers kam dabei um.

Sir Richard, dem Niemand einen Vorwurf über den unglücklichen Ausgang dieses Experimentes machen konnte, und gegen den selbst Lucy keinen Verdacht hegte, konnte sich nicht verhehlen, daß er an dem Tode des Sergenten Schuld sei, und um sein Gewissen zu beschwichtigen, nahm er sich vor, der Wittwe Sommers einen Theil seines Vermögens abzutreten und für das Kind, welches er zur Waise gemacht hatte, gewissenhaft zu sorgen. Er ließ ein Jahr vergehen und erneuerte vergebens seine Bewerbungen. Sein Stolz sträubte sich noch immer gegen eine Vermählung mit Lucy. Ein Engländer verbindet sich mit einer Sängerin, mit einer Tänzerin, kurz mit einem Frauenzimmer, welches die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht, welches von Tausenden applaudirt wird, und in den fashionablen Circeln glänzt; aber er wird dabei immer durch den Stolz geleitet, und der Stolz findet keine Befriedigung in der Verbindung mit einer armen Wittwe, welche durch ihre drückende Lage genöthigt wird, Gouvernante bei einem reichen Fabrikherrn zu werden. Seit dem Tode des Sergenten Sommers hatte die Gemüthsstimmung

Sir Richards eine bedeutende Veränderung erfahren; er hatte seine Heiterkeit, seine Offenheit verloren, und war ein Muster echt brittischer stolzer Ernsthaftigkeit geworden.

Alle diese Verhältnisse beschäftigten jetzt Sir Richards Gemüth, während er, mit sich selbst noch uneinig, in der Allee auf und ab ging, und von Zeit zu Zeit nachsinnend stehen blieb. Er wußte so gut wie Lucy selbst, daß der kleine Dick sich in einer beständigen Gefahr, wenigstens in der Gefahr völliger Verwahrlosung befand, und bei aller Gleichgültigkeit, welche er äußerlich zur Schau trug, hatte er Lucys bittenden Blick wohl bemerkt; sie hatte sich niemals mit einer Bitte an ihn gewendet, die Mutterangst allein hatte dieses Wunder bewirkt. Was sollte er jetzt thun? Dies war die Frage, über die er mit sich selbst einig zu werden suchte. Die Reue hatte seinen Stolz gebeugt; er war beinahe entschlossen, Lucy seine Hand anzutragen, denn er sah ein, daß ihm kein anderes Mittel zu Gebote stehe, um sein Unrecht wieder gut zu machen. Aber wie sollte er sich als Lucys Gatte benehmen? Es stand ihm frei, seinen Abschied zu nehmen, und sich auf eines seiner Güter zurückzuziehen, um Fische zu hegen, und sich mit der Wahl eines Sheriffs, oder mit der Verfertigung eines Pudding zu beschäftigen; — oder er konnte der öffentlichen Meinung geradezu Trotz bieten, und seine Gattin in eine Stellung einführen, welche er selbst vermöge seines Standes und Reichthums inne hatte. Dieser letztere Entschluß hatte am meisten Anziehendes für ihn; sein zum Abentheuer-

lichen geneigter Sinn hätte eine Freude daran gefunden, dem aristokratischen Geiste der Gesellschaft, in welcher er lebte, offen entgegen zu treten; aber er empfand es an sich selbst, daß der Stolz im Menschenherzen nie erlischt, und wie würde er den unaufhörlichen Kampf mit der öffentlichen Meinung bestehen, wie würde er die sich fortwährend erneuernden Spottreden ertragen können.

(Fortsetzung folgt.)

G e m i s c h t e s.

Eine eigenthümliche Industrieausstellung fand kürzlich in Paris statt; es befanden sich nämlich gleichzeitig neun Industrieritter am — Pranger, und neben ihnen prangten noch einundzwanzig Porträts von ähnlichen industriellen Helden. —

Frühe Saat — späte Ernte.

(Eingefandt.)

Man sä't und sä't,
Man spä'h't und spä'h't
In Kirch' und Staat,
Hält Rath um Rath,
Daß Frucht es trage,
Wo Wahrheit tage,
Und drängt einst spät
Nach Wort und That
Die ernste Frage
Den müden Greis:
Was hast ersä't?
Was hast erspä'h't?
Da flüstert leis
Freund Hain ihm zu:

„Für dich nicht, Mensch! für die Welt
„Hast den Acker des Lebens bestellt.
„Geh' ein nach der Arbeit zur Ruh'.
„Geh' ein, du getreuer Knecht,
„Es erntet ein künftig Geschlecht.“

(Geschrieben am letzten Abend meines 71. Lebensjahres.)

U n z e i g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Für den ersten Sterbekassen-Berein muß an die Stelle des verstorbenen Dirigenten und eines Vorstandmitgliedes neu gewählt werden, und diese

Wahl soll heute Sonntag, den 28. September, Nachmittags um 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Pastor Ulrich stattfinden. Der Herr Land-Rath v. Schlopp, als Commissarius, Herr Rector Strauwald, Herr Post-Administrator Scholz, Herr Buchdrucker Raabe, Herr Löffler Neumann; dann die Ausschuss-Mitglieder: Herr Tuchfabrikant Binder, Herr Schankwirth Bruchmann, Herr Gastwirth König, Herr Kreis-Steuer-Einnehmer Ristenmacher, Herr Kaufmann Müller, Herr Rammerei-Controleur Lörppe, Herr Hütten-Inspector Jung, Herr Actuar Schilasky, beide in Mallwitz, Herr Hüttenpächter Warmuth in Ober-Leschen, Herr Schullehrer Klose und Herr Bauergutsbesitzer Ernst zu Gulan, Herr Kantor Hänisch zu Giesmannsdorf, werden ganz ergebenst und dringend ersucht, sich zu diesem Geschäfte einzufinden, welches kurz beendigt sein wird, weil keine andere Berathung damit verbunden ist.

Sprottau, den 28. September 1845.

Der Vorstand des I. Privat-Sterbekassen-Bereins.

Die ansehnliche Bibliothek des verstorbenen Herrn Rector Klose, desgleichen eine große Elektrisch-Maschine mit mehreren Batterien, ein Mikroskop, eine fast neue, vollständige Drechselbank, ein bedeutendes Quantum neues Handwerkzeug für Drechsler und Tischler sich eigend, so wie mehrere Repositoria und eine Kommode, sollen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Die Auction findet im Schulhause, in der Wohnung der verwitweten Frau Rector Klose statt, beginnt Mittwoch, den 1. October Vormittags 9 Uhr, und wird die folgenden Tage fortgesetzt. Sprottau, den 25 September 1845.

Müller.

Ergebenste Anzeige.

Da ich meinen Unterricht im Damenkleidermachen nun völlig beendigt habe, so fühle ich mich verpflichtet, den vielen Bitten, welche von hiesigen und auswärtigen Damen an mich ergangen, nachzukommen, und die Geschicktesten von meinen Schülerinnen namhaft zu machen, welche dieses Geschäft in der Absicht erlernten, um mit demselben einem hohen Adel und geehrten Publi-

kum nach meiner Abreise dienen zu können. Demnach empfehle ich, als ganz vorzüglich in diesem Fache, die Tochter des hier wohnenden Kleidermacher Walter, und die Frau des Kleidermacher Wölter, und gebe die Versicherung, daß beide vorerwähnte Schneiderinnen alle an sie ergehenden Aufträge zu vollkommener Zufriedenheit auszuführen im Stande sind, und glaube mit gutem Gewissen hinzufügen zu können, daß selbige ohne Zweifel die Geschicktesten in hiesiger Stadt und deren Umgegend sind; der kleinste Versuch wird meine Aussage vollkommen rechtfertigen. Zugleich erlaube ich mir noch zu bemerken, daß beide oben erwähnte Kleider-Modisten ihre Arbeiten ganz ohne alles Anprobiren verfertigen, und die von selbigen verfertigten Kleider vor allen schön passen; wie überhaupt von allen Kleidern, welche nach meiner Methode durch alle meine Schülerinnen angefertigt wurden, nicht eins geändert worden ist.

Ich werde auch ferner meine Schülerinnen im Fache der Mode nach allen Kräften unterstützen, und führe noch nachträglich an, daß selbige im Besitz der modernsten, hier noch unbekannten Herbst-Mantillen, Phantasie-Mantillen, Mantillen de Casaweika, Canezous d'impériale und mehreren hier noch unbekannten Garderobe-Artikeln sind; so wie 24 verschiedene Arten Mäntel durch selbige angefertigt werden.

E. Stümmel,
Kleidermodist für Damen.

B e k a n n t m a c h u n g .

Das neue Schuljahr beginnt am hiesigen Königlichen Pro-Gymnasium Montag, den 29. September, welcher Tag und der darauf folgende zur Anmeldung der zurückkehrenden und zur Prüfung der neu ankommenden Schüler bestimmt ist.

Sagan, den 22. September 1845

Dr. Flögel.

Eine eiserne Thür und eine Mangel werden zu kaufen verlangt von

Bergmann, Wilhelm & Comp.

Es ist eine Unterstube zu vermieten; wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.



Zum Montag Abend, den 29. d. M., ladet zum Essen gut zubereiteter Kalbdaunen, Knack-, Blut- und Leberwurst, Schwein-, Rinder- und Hammelbraten ergebenst ein.
Wittwe Weniger.

Gute, reife Ananas-Früchte sind bei dem Unterzeichneten billig zu verkaufen.

Zölling, den 20. September 1845.

Mohn, Gärtner.



Von heute an sind wieder frische Karpfen zu möglichst billigen Preisen zu haben, bei

C. Hahn, auf der Herrngasse.

Heute Sonntag, den 28. d. M., ladet zur Tanz-Musik ergebenst ein

Hoffmann, Gastwirth in Wichelzdorf.

Eltern, welche nächsten Michaelistermin ihre Söhne dem Saganer Progymnasium anvertrauen wollen, finden für dieselben in einer Familie-freundliche Aufnahme und sorgliche Beaufsichtigung. Ist der Pflegling musikalisch, so kann er behufs der Selbstübung sich des vorhandenen Flügels bedienen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Zu Ostern künftigen Jahres wird in einem Kirchdorfe hiesigen Kreises eine Gelegenheit zu einem Material-Geschäft, oder einer Schankwirthschaft gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Preise

des Getreides zc. in Sprottau,
vom 25. Septbr. 1845.

Der Berliner Scheffel.	Höchste Preise.			Mittlere Preise.			Niedrigste Preise.		
	thl.	sgl.	pf.	thl.	sgl.	pf.	thl.	sgl.	pf.
Weizen	2	15	2	—	—	—	2	7	6
Roggen	1	22	6	—	—	—	1	21	3
Gerste	1	15	—	—	—	—	1	12	6
Hafer	1	—	—	—	—	—	—	27	6
Erbfen	2	—	—	—	—	—	1	27	6
Kartoffeln	—	—	—	—	16	—	—	—	—